

Gesellschaftliche Aspekte des Internationalen Handels

Priv.-Doz. Dr. Monika Köppl-Turyna
EcoAustria – Institut für Wirtschaftsforschung
Wien, 2022

Themen

1. Zusammenhang zwischen internationaler Handelsliberalisierung und Demokratie
2. Auswirkung von Handelsliberalisierungen auf Beschäftigung und Einkommensverteilung
3. Politische Ökonomie des Populismus
4. Freihandel vs. Protektionismus

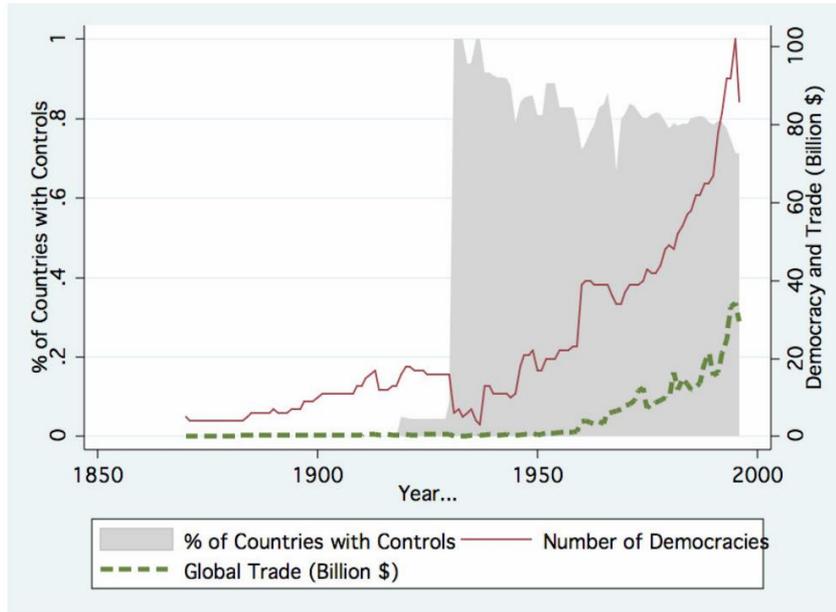
Handelsliberalisierung und Demokratie



Handelsliberalisierung und Demokratie

- Der Zusammenhang zwischen Handelsliberalisierung und Demokratie bzw. Demokratisierung kann in beide Richtungen festgestellt werden.
- Theoretische und empirische Fragestellungen:
 - Wirkt sich die **Demokratisierung positiv auf die Handelsliberalisierung** und damit auf die Handelsoffenheit aus?
 - Hat **die wirtschaftliche Liberalisierung einen positiven Einfluss auf demokratische Übergänge** und das Niveau der Demokratie im Allgemeinen?

Handelsliberalisierung und Demokratie



Quelle: Eichengreen & Leblang (2008)

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- **Theorie:**

- Przeworski (1991) vertritt die Ansicht, dass demokratisierende Staaten kurzfristig Handelsreformpolitik verfolgen, diese Reformen aber im Laufe der Zeit aufgeben, sobald die Wähler, die Kosten der Globalisierung zu spüren bekommen.
- Weyland (2002) kommt zu dem Schluss, dass die Demokratisierung die Interessengruppen schwächt, die Protektionismus und „Rent-seeking“ begünstigen, wodurch die wirtschaftliche Liberalisierung nach einem demokratischen Übergang wahrscheinlicher wird.

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- Theorie:

- Hellman (1998) stellt fest, dass Wirtschaftsreformen angestrebt und durchgeführt werden, weil die Regierungen erwarten, bei künftigen Wahlen belohnt zu werden.
- Garrett (2000) verweist auf einen Widerspruch: *„On the one hand, democracy makes leaders more accountable to their citizens, promoting trade liberalization to the extent that this is good for society as a whole. On the other hand, democracy also empowers distributional coalitions with intense interests, making higher levels of protectionism more likely “*

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- **Theorie:**

- Dutt & Mitra (2002) argumentieren, dass Demokratisierung mit Handelsliberalisierung in Ländern vereinbar sein kann, in **denen eine Mehrheit der Wähler durch höhere Löhne** nachweislich profitieren würde, dass dies jedoch von der lokalen Ausstattung mit Arbeitskräften und anderen Produktionsfaktoren im Vergleich zu den Handelspartnern abhängt.
- O'Rourke & Taylor (2006) gehen davon aus, dass sich Demokratisierung und ein höheres Maß an Demokratie positiv auf die Offenheit des Handels auswirken, abhängig von der Faktorausstattung, insbesondere dem Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit.

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- **Theorie:**

- Milner & Kubota (2005) argumentieren, dass die Demokratisierung das „Selectorate“ vergrößert. Sie gibt gering qualifizierten und ungelerten Arbeitskräften die Macht, die nach dem Stolper-Samuelson-Theorem, die Öffnung des Handels begünstigen, weil sie der reichlich vorhandene Faktor sind, der vom Handel profitiert.
- Eichengreen & Leblang (2008) meinen, dass die Demokratisierung nicht dazu führen wird, dass die Arbeiterklasse die Globalisierung unterstützt, wenn interne Verzerrungen verhindern, dass die Vorteile der Öffnung an die Armen weitergegeben werden.

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- **Empirie:**
 - Eichengreen & Leblang (2008) finden einen Zusammenhang in beide Richtungen
 - Unter Berücksichtigung anderer vom Gravitationsmodell aufgezeigter Handelsdeterminanten deuten die Ergebnisse darauf hin, dass **Demokratien mehr Handel treiben als Diktaturen**
 - Reifere Demokratien sind offener für den Handel
 - Demokratien sind eher bereit Kapitalverkehrskontrollen aufzuheben

Demokratisierung → Handelsliberalisierung

- **Offene Fragen und Aussichten:**

- Bessere Vermessung von Handelsbarrieren
- Bessere Vermessung von verschiedenen Aspekten der Handelsliberalisierung: Zollschränken, Handelserleichterungen und -abkommen sowie Öffnung des Handels (siehe z.B. Chen und Li, 2018)
- Literatur zur Öffnung des Kapitalverkehrs vergleichsweise knapp (z.B., Brune et al., 2001; Eichengreen & Leblang, 2008)
- Etablierte Demokratien greifen öfters zu nichttariflichen Handelshemmnissen (NTBs)
- Wie beeinflussen unterschiedliche politische Institutionen in neuen Demokratien die Handelspolitik?

Handelsliberalisierung → Demokratisierung

- **Theorie:**

- Lipset (1959) argumentiert, dass höhere Einkommen zu Demokratisierung führen: Handel kann die Entwicklung fördern und eine größere Mittelschicht, die wiederum die Entstehung von Demokratie fördern könnte.
- Acemoglu & Robinson (2006) argumentieren, dass eine größere Handelsoffenheit, die Einkommensungleichheit erhöhen kann und dass diese Verschiebung der Einkommensverteilung tendenziell negativ mit der Wahrscheinlichkeit von Demokratie verbunden ist.

Handelsliberalisierung → Demokratisierung

- Theorie:

- Boix (2003) und Boix & Garicano (2001) weisen darauf hin, dass die Auswirkungen der Handelsoffenheit auf die Demokratie von der Verteilung der Faktoren innerhalb einer bestimmten Wirtschaft abhängen. Wenn qualifizierte Arbeitskräfte im Überfluss vorhanden sind, erhöht die Handelsoffenheit, die Einkommensungleichheit und hemmt wiederum die Demokratisierung.
- Eichengreen & Leblang (2008): *„The exchange of goods and services is a conduit for the exchange of ideas, and a more diverse stock of ideas encourages political competition“*

Handelsliberalisierung → Demokratisierung

- **Empirie:**

- Einige Studien finden empirische Unterstützung für die Behauptung, dass mehr Offenheit des Handels, die Wahrscheinlichkeit von Demokratie verringert (Li & Reuveny 2001, Boix 2003).
- Mehrere Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die Offenheit des Handels keinen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Demokratisierung oder das Niveau der Demokratie hat (Bussman 2002, Decker & Lim 2007, Rigobon & Rodrik 2004, Tavares 2007).
- Eichengreen & Leblang (2007) und Lopez-Cordoba & Meissner (2005) berichten, dass die Offenheit des Handels die Demokratisierung positiv beeinflusst.

Freihandel und Beschäftigung

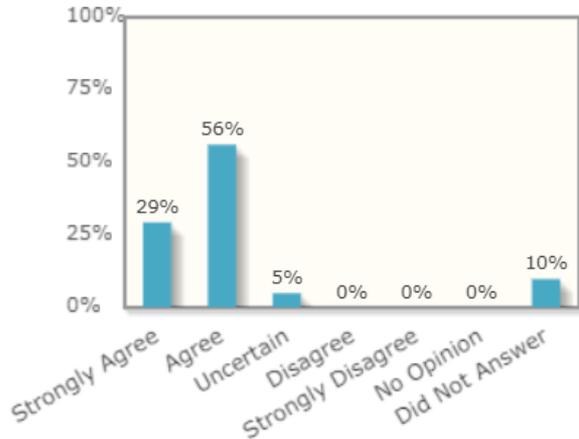


Question A:

Freer trade improves productive efficiency and offers consumers better choices, and in the long run these gains are much larger than any effects on employment.



Responses

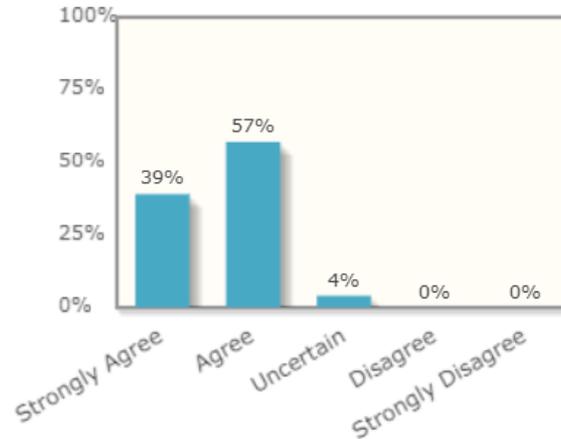


© 2022. Initiative on Global Markets.

Source: IGM Economic Experts Panel

www.igmchicago.org/igm-economic-experts-panel

Responses weighted by each expert's confidence



© 2022. Initiative on Global Markets.

Source: IGM Economic Experts Panel

www.igmchicago.org/igm-economic-experts-panel

Theorie

- Für Unternehmen mit **Exportchancen** kann ein verstärkter Handel zu einem Anstieg der Einnahmen und der Arbeitsplätze führen, während Unternehmen, die dem Wettbewerb durch billigere Importe ausgesetzt sind, gezwungen sein können sich zu verkleinern oder den Markt zu verlassen.
- Der Handel kann per Saldo das Beschäftigungswachstum erhöhen, allerdings sind die Gewinne **nicht gleichmäßig** über den Arbeitsmarkt verteilt.
- Neoklassische Theorie geht langfristig von positiven Effekten aus – unterstützt durch Empirie.

„The China Shock“: Lokale Beschäftigung

- **Acemoglu et al. (2016)**: Ein Anstieg des Importanteils der US-Industrie, um einen Prozentpunkt, verringert die Beschäftigung in der heimischen Industrie um 1,3 Logarithmuspunkte.
- **Autor et al. (2013a,b)**: Eine Erhöhung des Importrisikos pro Arbeitnehmer um 1.000 Dollar verringert den Anteil der im verarbeitenden bzw. im nicht-verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Bevölkerung, im erwerbsfähigen Alter, um -0,60 bzw. -0,18 Prozentpunkte (wobei letzterer Wert nicht signifikant ist) und erhöht den Anteil der Arbeitslosen und der Nichterwerbspersonen um 0,22 bzw. 0,55 Prozentpunkte.

„The China Shock“: Lokale Beschäftigung

- Empirische Untersuchungen deuten darauf hin, dass die Auswirkungen von Handelsschocks auf den Arbeitsmarkt wahrscheinlich durch eine **langsame und unvollständige Anpassung** verstärkt werden: Anstatt das Lohnniveau von gering qualifizierten Arbeitnehmern auf nationaler Ebene nur geringfügig zu senken, führen diese Schocks zu einem erheblichen Rückgang der Beschäftigungsquote, auf den vom Handel betroffenen lokalen Arbeitsmärkten.
- **Acemoglu et al. (2016)**: Die Anwendung des direkten und des indirekten Input-Output-Maßes der Exposition erhöht die Schätzungen der handelsbedingten Arbeitsplatzverluste für den Zeitraum 1999 bis 2011 auf 985.000 Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe und auf 2,0 Millionen Arbeitnehmer in der gesamten Wirtschaft.

„The China Shock“: Andere Länder

- Analysen für Norwegen (**Balsvik et al. 2015**) und für Spanien (**Donoso et al. 2014**) kommen zu Ergebnissen, die mit den Erkenntnissen für die USA übereinstimmen. In Regionen, die einem stärkeren Importwettbewerb ausgesetzt sind, ist die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe unterschiedlich stark zurückgegangen.
- **Dauth et al. (2014)** stellen fest, dass in Deutschland, die chinesische Importkonkurrenz ebenfalls negative Auswirkungen auf die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe, auf den lokalen Arbeitsmärkten, hatte. **Die mit den Exportchancen verbundenen Beschäftigungsgewinne gleichen jedoch im Falle Chinas die Arbeitsplatzverluste aufgrund des Importwettbewerbs in etwa aus und im Falle des Handels mit Osteuropa erhöhen sie die deutsche Beschäftigung.**

„The China Shock“: The Big Picture

- Die erweiterten Möglichkeiten von US-Firmen, ihre Produktion nach China zu verlagern, können
 - die **Produktivität** der Arbeitnehmer in den Vereinigten Staaten erhöhen (Grossman & Rossi-Hansberg 2008),
 - den **relativen Preis** von Zwischenprodukten **senken** (Auer et al. 2013),
 - die **Palette** der Endprodukte, die Unternehmen herstellen können, **erweitern** (Goldberg et al. 2010).

„The China Shock“: The Big Picture

- Nachdem sie jahrzehntelang den Freihandel unterstützt hatten, erhöhten die USA 2018 die Einfuhrzölle, woraufhin wichtige Handelspartner Vergeltungsmaßnahmen ergriffen.
- Die daraus resultierenden Verluste für US-Verbraucher und Unternehmen, die Waren importieren, beliefen sich auf 51 Mrd. USD bzw. 0,27 % des BIP. Nach Berücksichtigung der Zolleinnahmen und der Gewinne für die inländischen Produzenten betrug der gesamte reale Einkommensverlust 7,2 Mrd. USD oder 0,04 % des BIP (Fajgelbaum et al 2020).
- Arbeitnehmer, des handelbaren Sektors in stark republikanischen Bezirken, wurden durch die Vergeltungszölle am stärksten beeinträchtigt.

„The China Shock“: The Big Picture

- Bloom et al. (2016) zeigen, dass europäische Bekleidungs- und Textilunternehmen, die nach der Abschaffung der Quoten im Rahmen des Multifaserabkommens, einem stärkeren Wettbewerb aus China ausgesetzt waren, mehr **Patente produzierten, ein höheres Produktivitätswachstum aufwiesen und verstärkt neue Technologien anschafften.**

„The China Shock“: The Big Picture

- Feenstra & Sasahara (2018): kommen zu dem Ergebnis, dass das Wachstum der US-Exporte zu einem Anstieg der Nachfrage und damit 2 Millionen Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe, 0,5 Millionen in der Rohstoffindustrie und bemerkenswerten 4,1 Millionen Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor führte, insgesamt **also 6,6 Millionen**.
- Warenimporte aus China führten zu einem Rückgang von 1,4 Millionen Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe und 0,6 Millionen im Dienstleistungssektor, so dass insgesamt **2,0 Millionen Arbeitsplätze verloren gingen**.
- Daraus folgt, dass der Anstieg der weltweiten US-Warenexporte, im Verhältnis zu den Importen aus China, im Zeitraum zwischen 1995-2011, einen Anstieg **um etwa 1,7 Millionen Arbeitsplätze** nach sich zog.

Effekte in Europa

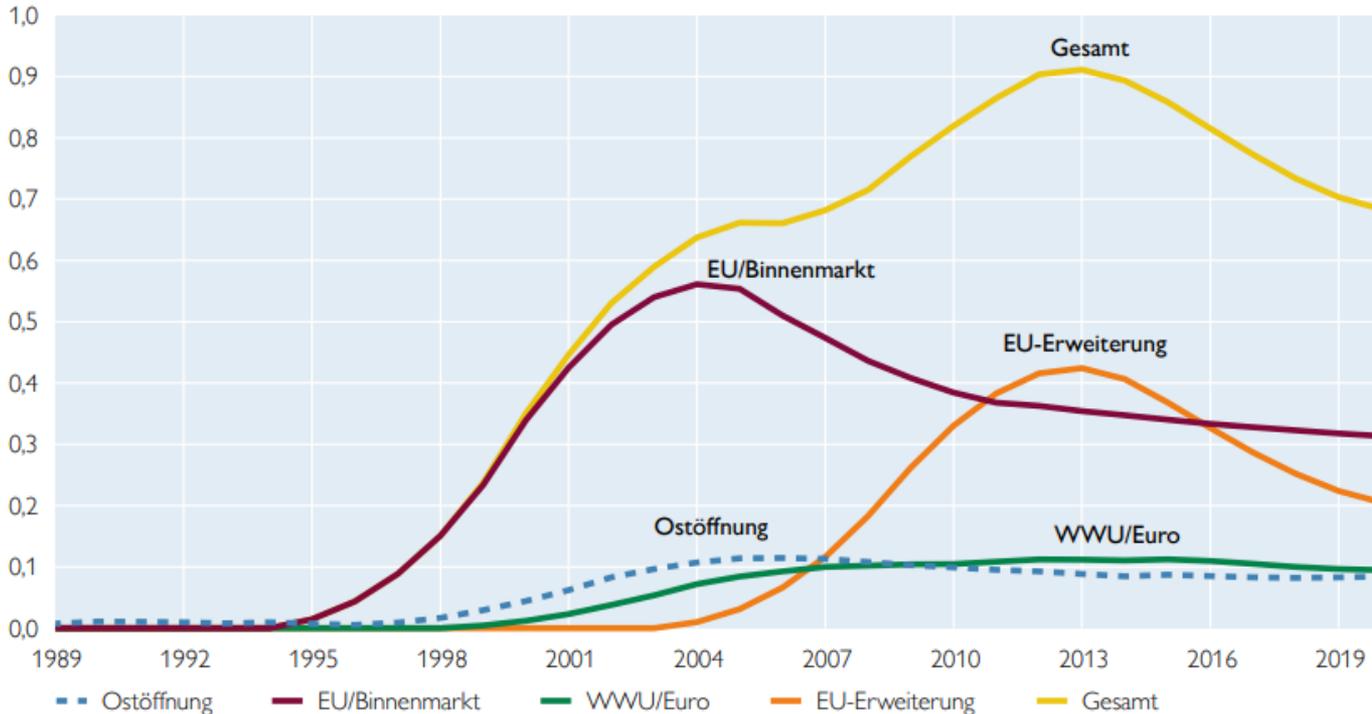
Schätzungen von Integrationseffekten im Vergleich

Autoren	Methode	Maßstab	Zeitraum	Österreich
London Economics (2017)	Ökonometrische Schätzungen mit 5 Indikatoren	BM BIP pro Kopf %	1995–2015	2,58
Felbermayr et al. (2018)	ifo-Handelsmodell	BM Wohlfahrt kum. %	2000–2014	6,17
Mion-Ponattu (2019)	CGE-Modell	BM Wohlfahrt kum. %	2010–2016	3,92
in 't Veld (2019)	QUEST-DSGE- Modell	BM BIP, real kum % langfristig		11,80
Oberhofer (2019)	Gravitäts- und I-O-Modell	BIP real in % pro Jahr	1995–2014	0,70
Breuss (2020)	Integrations- Makromodell	BIP, real % pro Jahr	1995–2020	0,46 ¹ (0,81) ²
Breuss	CGE-Modell GTAP10 ³	Wohlfahrt kum. % BIP	1995–2014	7,9

Quelle: Breuss, 2020

Wachstumseffekt der 25-jährigen EU-Mitgliedschaft Österreichs

reales BIP, Veränderung zum Vorjahr in % (gleitende Durchschnitte)



Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkung: Gesamt=EU/Binnenmarkt + WWU/Euro + EU-Erweiterung.

Quelle: Breuss, 2020

Empirische Evidenz: Arbeitslosigkeit

- Dutt, Mitra, und Ranjan (2009): bei einer Erhöhung des durchschnittlichen Tarifsatzes um 1pp, erhöht sich die Arbeitslosenquote um etwa 0,35 %.
- Felbermayr, Pratt, und Schmerer (2011): ein Anstieg der Offenheit (reale Importe plus Exporte zum BIP) um 10 Prozentpunkte senkt die Gleichgewichtsarbeitslosenquote um etwa 0,73 Prozentpunkte.

$$u_{high} = -0.2 * Openness - 0.34 * \frac{L_{low}}{L_{high}} + 0.05 * Openness * \frac{L_{low}}{L_{high}}$$

Gewinner und Verlierer der Handelsliberalisierung



Theoretische Überlegungen

- Die neoklassische Handelstheorie, die auf technologischen Unterschieden (Ricardo) oder **Unterschieden in den Faktoranteilen** (Heckscher-Ohlin) beruht, legt nahe, dass die Globalisierung die Gesamtproduktion erhöht, es dabei aber Gewinner und Verlierer gibt.
- Hochqualifizierte Arbeitnehmer in reichen Ländern (mit viel Humankapital) profitieren von der Marktintegration ebenso, wie geringqualifizierte Arbeitnehmer in armen Ländern (mit wenig Humankapital) – Stolper-Samuelson Theorem.
- **Ungleichheit steigt im reichen Land**, sinkt im armen Land

Theoretische Überlegungen – Job Polarization//Offshoring

- Während gering und mittel qualifizierte Arbeitnehmer in fortgeschrittenen Volkswirtschaften von billigeren (importierten) Waren und "Gesamtnachfrage"-Effekten profitieren können, sind ihre Arbeitsplätze gefährdet, da die Produktion von Waren mit geringer Humankapitalintensität, in Niedriglohnländer verlagert wird.
- Die Arbeitsplätze mit mittlerer Qualifikation sind besonders gefährdet, da ihre höheren Löhne (im Vergleich zu den Arbeitsplätzen mit geringer Qualifikation) stärkere Anreize für Outsourcing und Offshoring schaffen.

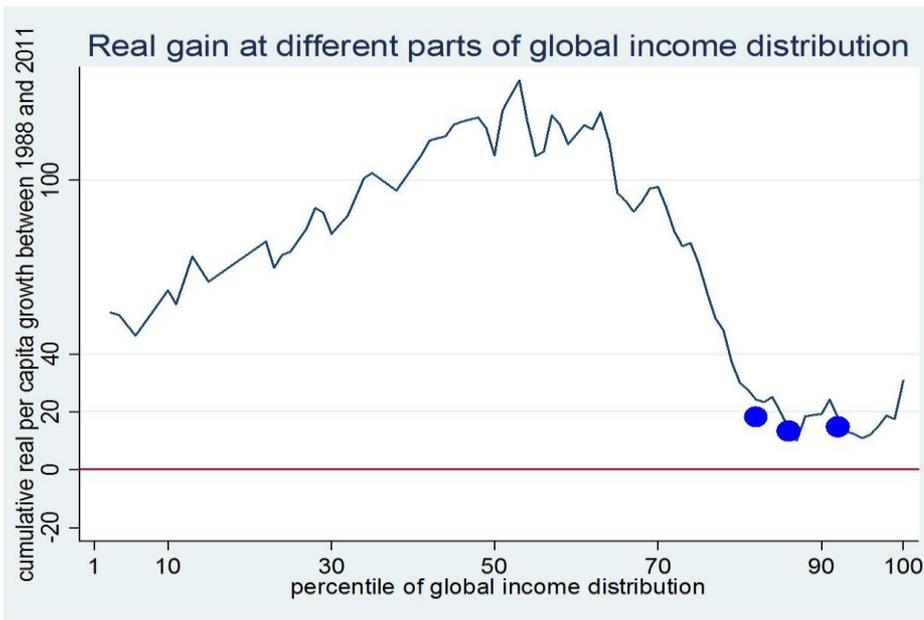
Theoretische Überlegungen – neue Theorien

- „**Handel mit Aufgaben**“ // **Offshoring**: Wenn sich das Umfeld so verändert, dass es einfacher wird ins Ausland zu gehen, wird die ursprüngliche Grenzaufgabe durch eine neue Grenzaufgabe ersetzt: eine Reihe von Aufgaben wird aus dem Land mit hohem Qualifikationsniveau in das Land mit niedrigem Qualifikationsniveau verlagert; Löhne der höheren qualifizierten ArbeitnehmerInnen **steigen in beiden Ländern** (Feenstra and Hanson, 1996)

Theoretische Überlegungen – neue Theorien

- **Innovation:** Zölle beschneiden die Gewinnspannen des Marktführers und verringern den Anreiz für jedes Unternehmen FuE zu betreiben um Marktführer zu werden. Infolgedessen erhöht die Handelsliberalisierung die F&E und das Wachstum in beiden Ländern. Sie erhöht auch die relative Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften in beiden Ländern sowie die Einkommensungleichheit.
- **Weitere Kanäle: Firmenheterogenität, Arbeitsmarktfriktionen:** trotz positiven Effekten in der langen Frist können durch Friktionen strukturelle Probleme in der mittleren Frist auftauchen (siehe auch Felbermayr et al, 2011)

Theoretische Überlegungen



Quelle: @BrankoMilan

- Branko Milanovic's „Elefant“ (Version bis 2011 PPP): die blauen Punkte zeigen die Einkommensentwicklung in den USA für Dezile 2, 4 und 5.
- Unterschied zu 2008: nach der Krise „Rüssel“ kleiner
- „Global South“ gewinnt an Bedeutung in der globalen Einkommensverteilung

Empirie

Änderung des Arbeitsvolumens 1993 bis 2010

in Prozentpunkten

	Niedrigqualifizierte	Mittelqualifizierte	Hochqualifizierte
Österreich	6,36	-10,44	4,0
Deutschland	3	-12,0	9,0
Dänemark	1,73	-10,3	8,56
Finnland	-1,5	-10,6	12,1
Frankreich	4,19	-8,6	4,41
Deutschland	2,37	-6,74	4,37
Griechenland	4,81	-10,65	5,84
Irland	3,68	-14,85	11,17
Italien	6,0	-10,59	4,53
Luxembourg	-2,38	-10,76	13,15
Niederlande	1,99	-7,56	5,57
Norwegen	4,73	-8,47	3,74
Portugal	0,73	-4,86	4,13
Spanien	1,0	-11,95	10,93
Schweden	1,52	-9,55	8,0
Vereinigtes Königreich	4,17	-10,94	6,77

Niedrigqualifizierte z.B. Hilfsarbeitskräfte, Verkäufer, personenbezogene Dienstleistungsberufe; Mittelqualifizierte z.B. Büroangestellte, Maschinenbediener, Fahrzeugführer; Hochqualifizierte z.B. Geschäftsführer, Wissenschaftler, Technische Fachkräfte.

Quelle: Goos, M., Manning, A., & Salomons, A. (2014). Explaining job polarization: Routine-biased technological change and offshoring. American economic review, 104(8), 2509-26.

- Evidenz für „job polarization“ in den US (Autor und Dorn, 2013) und Europa (Goos, Manning, & Salomons, 2014)
- Wenn die sozialen Sicherheitsnetze den nachteiligen Auswirkungen des Handels nicht entgegenwirken, könnte eine Anti-Globalisierungswählerschaft entstehen.

Empirische Evidenz: Offshoring

- Ebenstein et al (2014): Exposition gegenüber der Globalisierung ist mit signifikanten Lohneffekten verbunden (für Berufe aber nicht Industrien). Berufswechsel aufgrund des Handels führten zu Reallohnverlusten von 12 bis 17 %-Punkten.
 - Stärkere negative Effekte für „Routineaufgaben“
- Feenstra und Hanson (1999) kommen zu dem Ergebnis, dass 25 % des Anstiegs der relativen Löhne von Nichtproduktionsarbeitern zwischen 1979 und 1990 auf Offshoring und etwa 30 % auf den technologischen Wandel zurückzuführen sind.
- Hummels, Jorgensen, Munch, und Xiang (2010): Importschock: Löhne für qualifizierte Arbeitskräfte steigen um 8,5 Prozent, während die Löhne für ungelernete Arbeitskräfte um 7,3 Prozent sinken; Exportschock erhöht beide Löhne

Empirische Evidenz: Firmenheterogenität

- Effekte hängen davon ab, wie gut einzelne Firmen an die Weltmärkte angebunden sind
- Amiti und Davis (2008): Eine Senkung der Produktionszölle um 10 Prozentpunkte senkt die Löhne der mit Importen konkurrierenden Unternehmen um 3 Prozent, erhöht aber die Löhne der exportierenden Unternehmen um 3 Prozent. Ebenso erhöht eine Senkung der Importzölle um 10 Prozentpunkte, die Löhne in Unternehmen, die von Importen abhängig sind, um 12 Prozent.
- Bustos (2011) stellt einen engen Zusammenhang zwischen der Exporttätigkeit und dem Anstieg der Technologieinvestitionen und der Verbesserung der Qualifikationen fest. Exportierende Unternehmen gaben 53-69 Prozent mehr für Technologie aus als die inländische, nicht exportierende Konkurrenz.

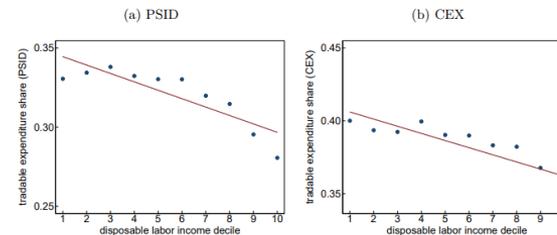
Empirische Evidenz: Preiseffekte & Konsumportfolio

- **Niedrigere Verbraucherpreise:** Diese Preissenkungen sind für die Öffentlichkeit vielleicht weniger auffällig als eine Werkschließung, aber die Auswirkungen können sehr groß sein.
- Zahlreiche Arbeiten belegen einen **Preisrückgang** als Reaktion auf eine zunehmende Handelsoffenheit (Flaaen et al. 2019, Amiti et al., 2018; Bai und Stumpner, 2019; und Jaravel und Sager, 2018).

Empirische Evidenz: Preiseffekte & Konsumportfolio

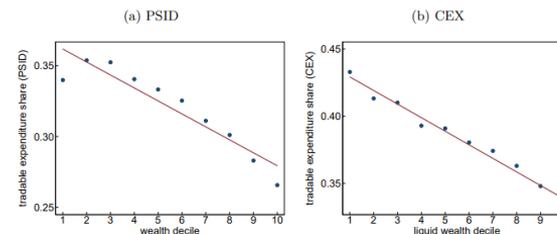
- Handelbare Waren und Dienstleistungen machen einen **größeren Anteil der Ausgaben von Haushalten mit geringem Vermögen** und niedrigem Einkommen aus (Caroll & Hur, 2020)
- Eine Senkung der Handelskosten, die zu einem Anstieg des Importanteils am BIP führt, wie er in den Daten von 2001 bis 2014 zu sehen ist, führt zu **57 % höheren Wohlfahrtsgewinnen für Haushalte im untersten Vermögensdezil** im Vergleich zu denen im obersten Vermögensdezil.

Figure 1: Tradable expenditure shares and disposable labor income



Notes. Figure plots the negative relation between tradable expenditure shares and disposable labor income in the (a) PSID and the (b) CEX.

Figure 2: Tradable expenditure shares and wealth



Notes. Figure plots the negative relation between tradable expenditure shares and (a) wealth in the PSID and (b) liquid wealth in the CEX.

Empirische Evidenz: Preiseffekte & Konsumportfolio

- Caroll & Hur (2022) analysieren die Effekte des „Trade War“
in 2018:
 - Der durchschnittliche Wohlfahrtsverlust durch den Handelskrieg entspricht einem dauerhaften Rückgang des Konsums um 0,1 %.
 - Weitaus größere Wohlfahrtsverluste erleiden Rentner und Arbeitnehmer mit geringem Vermögen und niedrigem Einkommen, während nur wohlhabende Haushalte einen Wohlfahrtsgewinn erfahren.

Table 4: Welfare

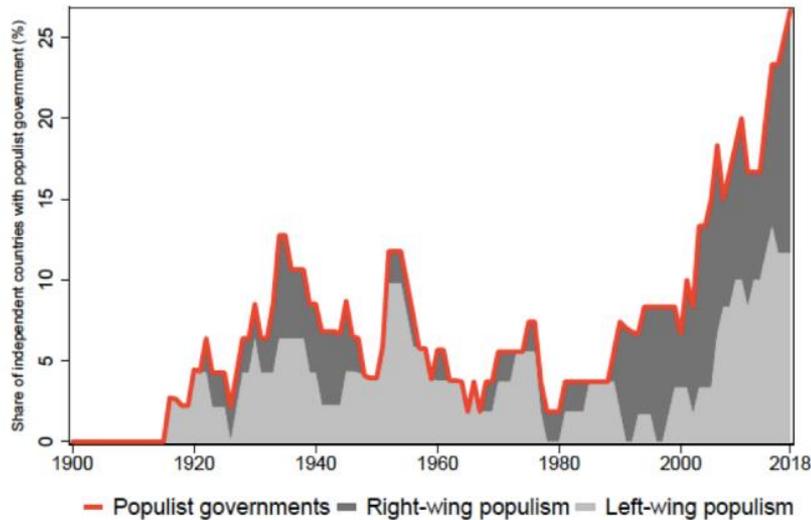
	Total	Decomposition			Support	
		wage	investment	expenditure transfer		
All	-0.1	0.2	0.2	-0.7	0.2	16
Skilled	-0.1	0.2	0.2	-0.6	0.1	17
Unskilled	-0.0	0.3	0.2	-0.7	0.2	20
Retired	-0.3	0.0	0.1	-0.7	0.3	8
High wealth	0.2	0.1	0.6	-0.6	0.1	97
Low wealth	-0.3	0.1	0.0	-0.8	0.3	0
High income	-0.0	0.2	0.2	-0.4	0.1	23
Low income	-0.1	0.2	0.1	-0.7	0.3	15

Units: percent. High and low wealth correspond to the top and bottom deciles of wealth, respectively. High and low income correspond to the top and bottom deciles of labor income, respectively, conditional on working age. Support reports the percent of each (sub)population that has a positive welfare gain.

Politische Ökonomie des Populismus

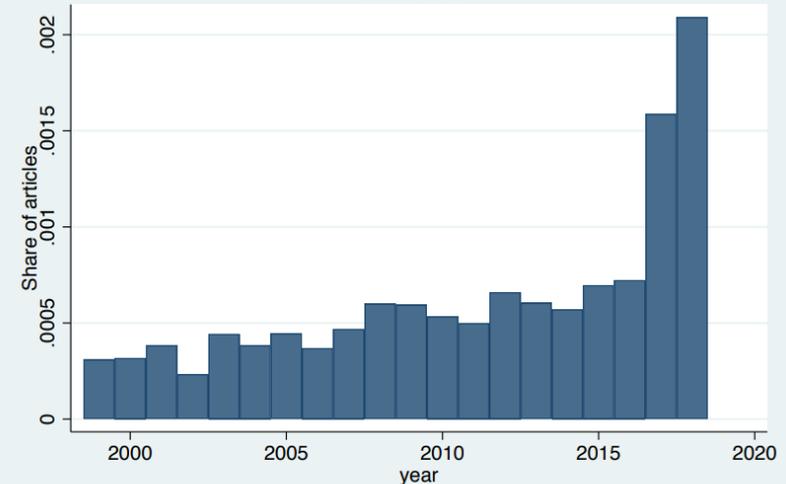


The rise of populism (research)



Share of academic articles with "populism" or "populist" in title or abstract

Source: JSTOR



Quelle: Guriev, S., & Papaioannou, E. (2022).

Befeuert Globalisierung den Populismus?

- Rodrik (2021) stellt eine Reihe an wichtigen Fragen zu diesem Thema:
 1. Was sind die Mechanismen, durch die die Globalisierung den Populismus anheizt?
 2. Globalisierung ist nicht nur eine Sache: Wir können zwischen internationalem Handel, internationalen Finanzen und internationalen Arbeitsströmen unterscheiden.
 3. Warum scheint die Globalisierung einen größeren Einfluss auf die Politik zu haben als z. B. der technologische Wandel oder normale Konjunkturzyklen?
 4. Warum sind es gerade die **Rechtspopulisten**, die davon profitieren?
 5. Ist Populismus in einer kulturellen und nicht wirtschaftlichen Kluft verwurzelt?

Theorie & Mechanismen 1

- Zwei Komponente des Populismus: „**anti-Elite**“ und „**anti-Globalisierung**“
- Populistische Politiker gewinnen Unterstützung, indem sie die Hauptnutznießer der Globalisierung anklagen - die hochgebildeten Eliten, die in den Großstädten leben und wissensintensive Dienstleistungen (Banken, Beratung, Software) produzieren, die die Industrieländer exportieren.
- Ein Teil der Anti-EU-Rhetorik bezieht sich auch auf Handelsintegration - denn es ist die "ungewählte, amorphe und bürokratische" Europäische Kommission

Formelles Modell von Pastor & Veronesi (2021)

- Zwei Länder: US und Rest der Welt; zuerst Handel; „Mainstream“ Kandidat behält Handel, „Populist“ verspricht Handelsbarrieren; Medianwähler entscheidet.
- Heterogenität der Zeitpräferenzen & Risikoverhalten: manche Agenten halten Aktien – Anteil an deren Einkommen wächst mit der Zeit und damit die Ungleichheit
- Bei der Entscheidung, ob sie für den Populisten stimmen, müssen die Bürger einen Trade-Off eingehen. Wenn der Populist gewählt wird, bringt er einen geringeren Konsum, aber auch eine geringere Ungleichheit.
- Unterstützung für Populismus verstärkt sich in den Ländern mit **höherer Ungleichheit, größerer finanzieller Entwicklung und niedrigerer Handelsbilanz.**

Evidenz in Pastor & Veronesi (2021)

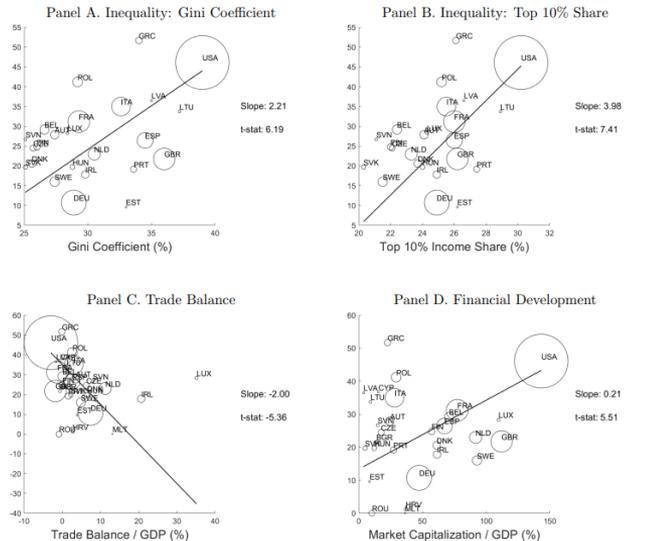


Figure 3. Vote Share of Anti-Elite Parties. This figure plots the election vote share of the parties

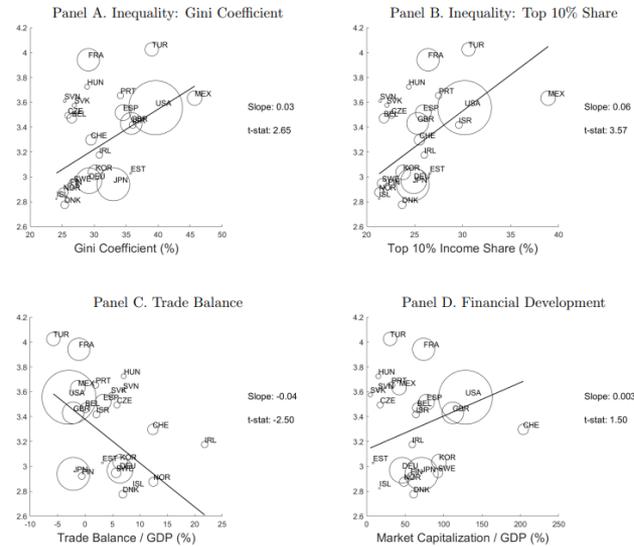
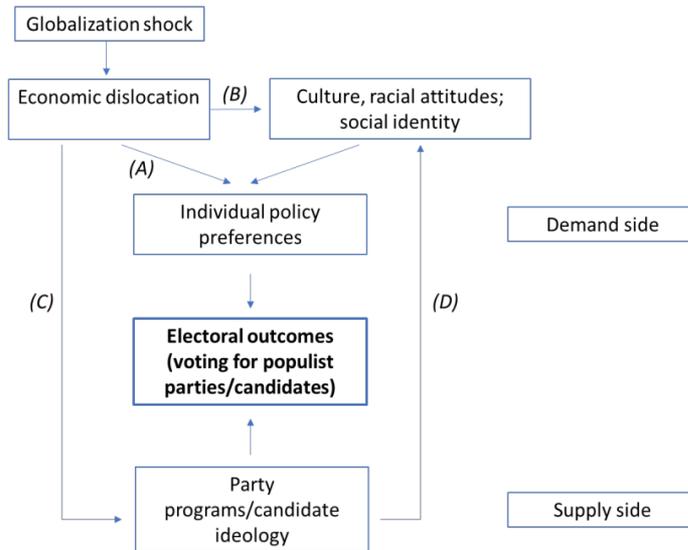


Figure 4. Support for Protectionism. This figure plots the extent to which the country's respondents

Theorie & Mechanismen 2



- Die Rolle von kulturellen Werten; Salienz der Migration
- Direkter und indirekter Effekt der Vulnerabilität

Empirische Evidenz für Determinanten des Populismus

- **Handel:** Autor et al. (2019), Ballard-Rosa et al. (2018), Barone and Kreuter (2019), Cerrato et al. (2018) „Durchdringung“ der chinesischen Importe in den USA -> politische Polarisierung, autoritäre Werte, Stimme für Populisten; Malgouyres (2017) **Importe aus China nach Frankreich** – Stimmen für FN; Steiner and Harms (2020) **Importe aus China in UK** – mehr Nationalismus
- **Immigration:** Evidenz für Effekt auf Stimmen für Rechtspopulisten für u.a.: **Italien** Barone et al. (2016), Caselli et al. (2020), **UK** Becker and Fetzer (2017), Becker et al. (2016), **USA** Eichengreen et al. (2017), Hill et al. (2019), Mayda et al. (2019), Tabellini (2019), **Österreich** Halla et al. (2017),

Empirische Evidenz für Determinanten des Populismus

- **Finanzströme/Finanzielle Globalisierung:** Bergh and Gustafsson (2019), KOF Index, Panel Europäischer Länder; Gyöngyösi and Verner (2020) Debt exposure in Ungarn; Mian et al. (2014) Schuldenkrisen, internationales Sample
- **Ökonomische Unsicherheit: Arbeitslosigkeit** Algan et al. (2017), Chen (2018), Gomez and Ramiro (2017); **ökonomische Vulnerabilität** Bossert et al. (2019), Dal Bó et al. (2019), Guiso et al. (2018); **Risiko durch Automatisierung & Knowledge-Economy** Anelli et al. (2019), Im et al. (2019), Iversen et al. (2017)

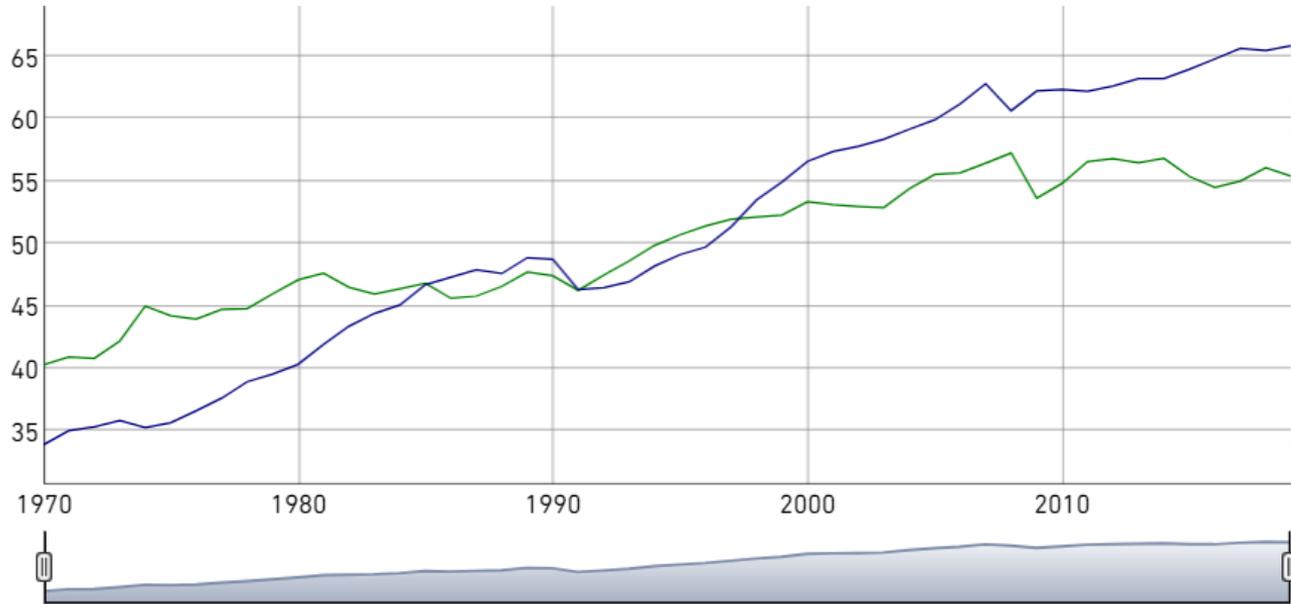
Zusammenhang zwischen Populismus, Vulnerabilität und sozialen Sicherheitsnetzen

- „Inoculation“ vs. **Wohlfahrtschauvinismus**: Einerseits können großzügige sozialpolitische Regelungen die nachteiligen wirtschaftlichen Auswirkungen der Globalisierung abmildern. Andererseits können großzügige Sozialsysteme dazu führen, dass sich die Wähler mehr Sorgen über die steigende Zahl geringqualifizierter Einwanderer machen.
- Köppl-Turyna und Ennser-Jedenastik (2019) finden Evidenz für die erste Hypothese: **weniger (Rechts-)Populismus Stimmen von vulnerablen Gruppen mit mehr Wohlfahrtsstaat**; Wohlfahrtsstaat erhöht Salienz der Migration

Protektionismus



1970



— Trade - De facto — Financial - De facto

World ▼

Trade Globalisation ▼

De facto ▼

World ▼

Financial Globalisation ▼

De facto ▼

Quelle: KOF

Gibt es Argumente für Protektionismus?

- **Nationalsicherheit:** Der Schutz von Produzenten in Branchen wie der **Waffenherstellung** wird als sinnvoll erachtet, um die Bereitschaft des Landes für schlechte Zeiten sicherzustellen.
 - Zahlreiche Industriezweige gelten als entscheidend für die nationale Sicherheit, darunter Kunststoffe, Chemikalien, Metalle und Computer. Sollten all diese Branchen vor internationalem Wettbewerb geschützt werden?
 - Es ist undenkbar, einen sensiblen Industriezweig zu identifizieren, der keine Netzwerke zu ausländischen Partnern oder sogar Miteigentümern hat.

Gibt es Argumente für Protektionismus?

- **Handelsbilanz:** Protektionismus zur Bekämpfung der empfundenen "Ungerechtigkeit" in den Handelsbeziehungen des Landes.
 - Ein positiver Saldo eines anderen Kontos, z. B. des Kapitalkontos, das die Kapitalzuflüsse und -abflüsse misst, geht mit einem Defizit in der Handelsbilanz einher.
 - Schutzmaßnahmen, die die Einfuhren verringern, führen immer zu einer Verringerung der Ausfuhren und ändern nichts an dem Defizit.

Gibt es Argumente für Protektionismus?

- **„Infant Industries“:** Ein neu gegründeter Wirtschaftszweig verfügt möglicherweise nicht über die Kosten- und Produktionseffizienz von Wettbewerbern, die schon lange genug im Geschäft sind, um Produktionseffizienz und innovative Technologien zu entwickeln.
- **Gleiche Wettbewerbsbedingungen // Gegenseitigkeit:** Gegenseitigkeit kann Krisen verschlimmern und hohe Kosten auf die Gesellschaft verursachen

Warum ist Protektionismus dennoch so persistent?

- **Rent-seeking:** Regierungen greifen in wirtschaftliche Aktivitäten ein, z. B. in den Handel und reagieren damit auf die Lobbyarbeit von Interessensgruppen, die einen staatlichen Schutz ihrer Interessen anstreben.
- **Status-Quo-Bias:** Auch wenn der liberalisierte Handel neue Arbeitsplätze schaffen kann, z. B. im Export oder in neuen Industrien, sind die Verlierer leichter zu identifizieren als die Gewinner und sie erregen die Aufmerksamkeit und Sympathie der Öffentlichkeit. Dies schafft politischen Druck zum Schutz.
- **Parteilpolitik**

Warum ist Protektionismus dennoch so persistent?

- **Median Voter:** Da die meisten Wähler primär ihre Arbeitskraft zu bieten haben anstatt Kapital, befürworten sie öffentliche Maßnahmen, die dem Anschein nach, ihre Arbeitsplätze und Löhne schützen.
- Fajgelbaum et al. (2020) zeigen, dass der US-Importschutz vorzugsweise für Produkte gilt, die in kompetitiven Wahlbezirken hergestellt werden, gemessen an deren Stimmenanteil bei den Präsidentschaftswahlen 2016. Dies deutet auf einen möglichen *ex ante* Wahlgrund für das Muster der Zollerhöhungen hin.

Conclusio

- Freier Handel und Demokratie verstärken sich prinzipiell gegenseitig
- Trotz kurzfristiger Anpassungsnotwendigkeiten sind Effekte von Freihandel überwiegend positiv
- Übliche Argumente für Protektionismus sind nicht überzeugend; Handelsbarrieren resultieren in Wohlfahrtsverlusten
- Entstehung der Verliererschicht in den westeuropäischen Ländern benötigt politischer Anpassungen um diese abzufangen
- Anstieg des Populismus könnte Wohlfahrt vernichten

Literatur

- Wilson, M. C., Medzihorsky, J., Maerz, S. F., Lindenfors, P., Edgell, A. B., Boese, V. A., & Lindberg, S. I. (2022). Episodes of liberalization in autocracies: a new approach to quantitatively studying democratization. *Political Science Research and Methods*, 1-20.
- Papaioannou, E., & Siourounis, G. (2008). Economic and social factors driving the third wave of democratization. *Journal of comparative Economics*, 36(3), 365-387.
- Rode, M., & Gwartney, J. D. (2012). Does democratization facilitate economic liberalization?. *European Journal of Political Economy*, 28(4), 607-619.
- Fajgelbaum, P. D., Goldberg, P. K., Kennedy, P. J., & Khandelwal, A. K. (2020). The return to protectionism. *The Quarterly Journal of Economics*, 135(1), 1-55.

Literatur

- Autor DH, Dorn D, Hanson GH. 2013a. The China syndrome: local labor market effects of import competition in the United States. *Am. Econ. Rev.* 103(6): 2121–68
- Autor DH, Dorn D, Hanson GH. 2013b. The geography of trade and technology shocks in the United States. *Am. Econ. Rev.* 103(3): 220–25
- Felbermayr, G., Gröschl, J. K., & Heiland, I. (2018). *Undoing Europe in a new quantitative trade model* (No. 250). Ifo working paper.

Literatur

- Brune, N., Garrett, G., Guisinger, A., & Sorens, J. (2001, August). The political economy of capital account liberalization. In *Annual Meeting of the American Political Science Association, San Francisco*.
- Przeworski, A. (1991). *Democracy and the market: Political and economic reforms in Eastern Europe and Latin America*. Cambridge university press.
- Hellman, J. S. (1998). Winners take all: the politics of partial reform in postcommunist transitions. *World politics*, 50(2), 203-234.
- Weyland, K. (2021). *The politics of market reform in fragile democracies: Argentina, Brazil, Peru, and Venezuela*. Princeton University Press.

Literatur

- Boix, C. (2003). *Democracy and redistribution*. Cambridge University Press.
- Boix, C., & Garicano, L. (2001). Democracy, inequality, and country-specific wealth. *Unpublished manuscript, University of Chicago*.
- Eichengreen, B., & Leblang, D. (2008). Democracy and globalization. *Economics & Politics, 20(3)*, 289-334.
- Chen, C., & Li, A. X. (2018). Does democracy cause trade policy liberalisation? Unpacking the black box of trade policy. *Journal of International Relations and Development, 21(4)*, 1014-1037.

Literatur

- Dutt, P., & Mitra, D. (2002). Endogenous trade policy through majority voting: an empirical investigation. *Journal of International Economics*, 58(1), 107-133.
- O'Rourke, K. H., & Taylor, A. M. (2006). Democracy and protectionism.
- Acemoglu, D., & Robinson, J. A. (2006). *Economic origins of dictatorship and democracy*. Cambridge University Press.
- Lipset, S. M. (1959). Some social requisites of democracy: Economic development and political legitimacy. *American political science review*, 53(1), 69-105.

Literatur

- Garrett, G. (2000). The causes of globalization. *Comparative political studies*, 33(6-7), 941-991.
- Milner, H. V., & Kubota, K. (2005). Why the move to free trade? Democracy and trade policy in the developing countries. *International organization*, 59(1), 107-143.
- O'Rourke, K. H., & Taylor, A. M. (2006). Democracy and protectionism.

Literatur

- Rodrik, D. (2021). Why does globalization fuel populism? Economics, culture, and the rise of right-wing populism. *Annual Review of Economics*, 13, 133-170.
- Dippel, C., Gold, R., Heblich, S., & Pinto, R. (2022). The effect of trade on workers and voters. *The Economic Journal*, 132(641), 199-217.
- Autor, H., Dorn, D., & Hanson, G. H. (2013). The China syndrome: Local labor market effects of import competition in the United States. *American economic review*, 103(6), 2121-68.

Literatur

- Ballard-Rosa, Cameron, Amalie Jensen, and Kenneth Scheve. “Economic Decline, Social Identity, and Authoritarian Values in the United States,” March 2019.
- Barone, Guglielmo, and Helena Kreuter. “Low-Wage Import Competition and Populist Backlash: The Case of Italy.” Working Paper. FiFo Discussion Paper, 2019.
- Cerrato, Andrea, Federico Maria Ferrara, and Francesco Ruggieri. “Why Does Import Competition Favor Republicans? Localized Trade Shocks, Voting Behavior, and Scapegoating in the U.S.” SSRN Electronic Journal, 2018

Literatur

- Caselli, Mauro, Andrea Fracasso, and Silvio Traverso, "Globalization, Robotization and Electoral Outcomes: Evidence from Spatial Regressions for Italy, *Journal of Regional Science*, 2020, forthcoming
- Becker, Sascha O, and Thiemo Fetzer. "Did Eastern European Immigration Cause an Increase in AntiEuropean Sentiment in the UK?," August 22, 2017, 77.
- Eichengreen, Barry, Michael Haines, Matthew Jaremski, and David Leblang. "Populists at the Polls: Economic Factors in the 1896 Presidential Election." NBER Working Paper Series, 2017
- Carroll, D., & Hur, S. (2022). On the distributional effects of international tariffs. *Globalization Institute Working Paper*, (413).

Literatur

- Halla, Martin, Alexander F. Wagner, and Josef Zweimüller. "Immigration and Voting for the Far Right." *Journal of the European Economic Association* 15, no. 6 (2017): 1341–1385
- Hill, Seth J., Daniel J. Hopkins, and Gregory A. Huber, "Local Demographic Changes and US Presidential Voting, 2012 to 2016," *PNAS*, December 2019.
- Malgouyres, Clement. "Trade Shocks and Far-Right Voting: Evidence from French Presidential Elections." *SSRN Electronic Journal*, 2017
- Mayda, Anna Maria, Giovanni Peri, and Walter Steingress. "The Political Impact of Immigration: Evidence from the United States." *American Economic Journal: Applied Economics*,

Literatur

- Tabellini, Marco. “Gifts of the Immigrants, Woes of the Natives: Lessons from the Age of Mass Migration.” *The Review of Economic Studies* 87, no. 1 (2019): 454–86
- Goos, M., Manning, A., & Salomons, A. (2014). Explaining job polarization: Routine-biased technological change and offshoring. *American economic review*, 104(8), 2509-26.
- Autor, D., & Dorn, D. (2013). The growth of low-skill service jobs and the polarization of the US labor market. *American economic review*, 103(5), 1553-97.
- Carroll, D. R., & Hur, S. (2020). On the heterogeneous welfare gains and losses from trade. *Journal of Monetary Economics*, 109, 1-16.

Literatur

- Pástor, L., & Veronesi, P. (2021). Inequality aversion, populism, and the backlash *against globalization*. *The Journal of Finance*, 76(6), 2857-2906.
- Ennser-Jedenastik, L., & Köppl-Turyna, M. (2019). *Cushion or catalyst? How welfare state generosity moderates the impact of economic vulnerability on populist radical right support*
- Dauth, W., Findeisen, S., & Suedekum, J. (2014). The rise of the East and the Far East: German labor markets and trade integration. *Journal of the European Economic Association*, 12(6), 1643-1675.
- Feenstra, R. C., & Sasahara, A. (2018). The 'China shock,' exports and US employment: A global input-output analysis. *Review of International Economics*, 26(5), 1053-1083.

Literatur

- Harrison, A., McLaren, J., & McMillan, M. S. (2010). Recent findings on trade and inequality.
- Ebenstein, A., Harrison, A., McMillan, M., & Phillips, S. (2014). Estimating the impact of trade and offshoring on American workers using the current population surveys. *Review of Economics and Statistics*, 96(4), 581-595.
- Feenstra, R. C., & Hanson, G. H. (1996). Globalization, outsourcing, and wage inequality.
- Felbermayr, G., Prat, J., & Schmerer, H. J. (2011). Trade and unemployment: What do the data say?. *European Economic Review*, 55(6), 741-758.

Literatur

- Dutt, P., Mitra, D., & Ranjan, P. (2009). International trade and unemployment: Theory and cross-national evidence. *Journal of International Economics*, 78(1), 32-44.
- Acemoglu D, Autor DH, Dorn D, Hanson GH, Price B. 2016. Import competition and the Great U.S. Employment Sag of the 2000s. *J. Labor Econ.* 34(S1): S141–98
- Balsvik, R., Jensen, S., & Salvanes, K. G. (2015). Made in China, sold in Norway: Local labor market effects of an import shock. *Journal of Public Economics*, 127, 137-144.
- Donoso V, Martín V, Minondo A. 2014. Do differences in exposure to Chinese imports lead to differences in local labour market outcomes? An analysis for Spanish provinces. *Reg. Stud.* 49: 46–64



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

EcoAustria – Institut für Wirtschaftsforschung

+43 (0) 1 388 55 11

office@ecoaustria.ac.at

www.ecoaustria.ac.at

@Eco_Austria

@monikaturyna